

bei solchen Gegenständen ungewöhnliche Erlaubnis, den *comitatus* zum Nutzen der (Trierer) Kirche zu verkaufen und zu vertauschen; in dem zweiten wurde das *vendant* gestrichen, das *commutent* jedoch beibehalten. Vermutlich waren beide Wörter zunächst nur aus Versehen aus einem Formular für normale Besitzschenkungen in die Urkunde Konrads II. „hineingerutscht“; sie gehörten sicherlich nicht in diesen Zusammenhang, denn eine Grafschaft war ja kein beliebiges, veräußerliches Vermögensobjekt.

1042, drei Jahre nach dem Wiederholungsdiplom, wird ein Ort *in pago Einrichi et in comitatu Bertholdi comitis* erwähnt, und in der zweiten Hälfte des 11. sowie zu Beginn des 12. Jahrhunderts ist die Grafschaft in der Hand der Arnsteiner²²⁴. Als der letzte Graf aus dieser Familie ins Kloster eintrat, übertrug er den Komitat den Isenburgern²²⁵, und diese verkauften ihn an die Nassauer und die Katzenelnbogener. Die Trierer Lehenshoheit ist in der ganzen Zeit nach 1039 nur noch spärlich und nicht immer widerspruchsfrei bezeugt²²⁶.

U t r e c h t

(Nr. 46) 1024 gab Heinrich II. dem Bischof Adalbold von Utrecht die Grafschaft Drenthe und stellte darüber eine Urkunde aus, deren Arenga ebenso geschwätzig wie ihre Dispositio wortkarg ist (DH II 504); anderthalb Jahre später, im Juli 1025, wiederholte Konrad II. dies Diplom fast wörtlich (DKo II 43); und 1046 schenkte Heinrich III. die Grafschaft dem Bischof zum dritten Mal (DH III 152). Aus der letzten Verfügung erfahren wir, daß der *comitatus* erst durch den Tod des Herzogs Gozelo (II. von Niederlothringen) wieder an den König zurückgefallen war. Man hat daraus ge-

²²⁴) DDH III 97, 249, DDH IV 199, 491.

²²⁵) W i d m a n n, Die Lebensbeschreibung des Grafen Ludwig von Arnstein, in: Ann. des Ver. für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 18 (1883/84) S. 256: *Comiciam suam dominis de Ysenburg resignavit, quam ipsi dominis de Nassawen et de Catzenellenboigen postea vendiderunt*. Merkwürdig ist das Wort *resignavit*, das ja der terminus technicus für die Auflassung eines Lehens in die Hände des Lehensherrn ist. Sollten im 11. Jahrhundert zunächst die Isenburger vom Trierer Erzbischof mit der Grafschaft belehnt worden sein und sie dann weiter an die Arnsteiner verlehnt haben? Gelegentlich scheint *resignare* allerdings die Bedeutung von „geben“ (und nicht „zurückgeben“) zu haben: DF I 813 ?; J a n i c k e (wie Anm. 79) 1, S. 252 Z. 20 Nr. 272; S. 254 f. Nr. 273.

²²⁶) F i c k e r - P u n t s c h a r t, Vom Reichsfürstenstande 2, 3, S. 195 f.; M. S p o n h e i m e r, Landesgeschichte der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und der angrenzenden Ämter auf dem Einrich, Schriften des Instituts für geschichtl. Landeskunde von Hessen und Nassau 11 (1932) S. 26–28, 43 f.